

# Rund um den Erdball

Weltsensation um ein Baby

## Ozeanflieger Lindberghs Kind geraubt

Ganz Amerika in Aufregung — Ein Heer von Polizisten aufgeboten

New York, 2. März. Die bürgerliche Schandapresse der gesamten kapitalistischen Welt hat wieder eine billige Sensation! Des Ozeanfliegers Lindbergh neunzehn Monate alter Sohn ist am Dienstagabend aus dem Schlafzimmer seiner Wohnung bei Lambertville in New Jersey geraubt worden. Ganz Amerika steht nun Kopf! Vergessen ist für die Soldatensöhne der öffentlichen Meinung im Nu das Hungerelend von Millionen proletarischer Kinder! Vergessen auch, daß im Fernen Osten hunderte und tausende chinesische Kinder, deren Mütter und Väter von Granaten zerrissen und zerfleischt werden. Und das nur, weil das Kind eines Ozeanfliegers geraubt wurde.

Zu diesem sensationellen Kinderraub wird noch bekannt, daß der oder die Entführer den Weg durch das Fenster eines neben dem Kinderzimmer liegenden Raumes genommen haben. Lindbergh benachrichtigte sofort die Polizei, die die Nachricht

durch Rundfunk an alle amerikanischen Polizeistationen weitergab. Überall sind starke Polizeikräfte eingesetzt worden. Sämtliche Kraftwagen auf den Landstraßen in New Jersey werden angehalten und untersucht.

Das Verbrechen wurde am Montagabend, etwa gegen 10 Uhr, von der Pflegerin des Kindes entdeckt. Sie hatte es um

7 Uhr zu Bett gebracht und wollte ihm noch einmal seine Milch zu trinken geben. Als sie an das Bett trat, war es leer.

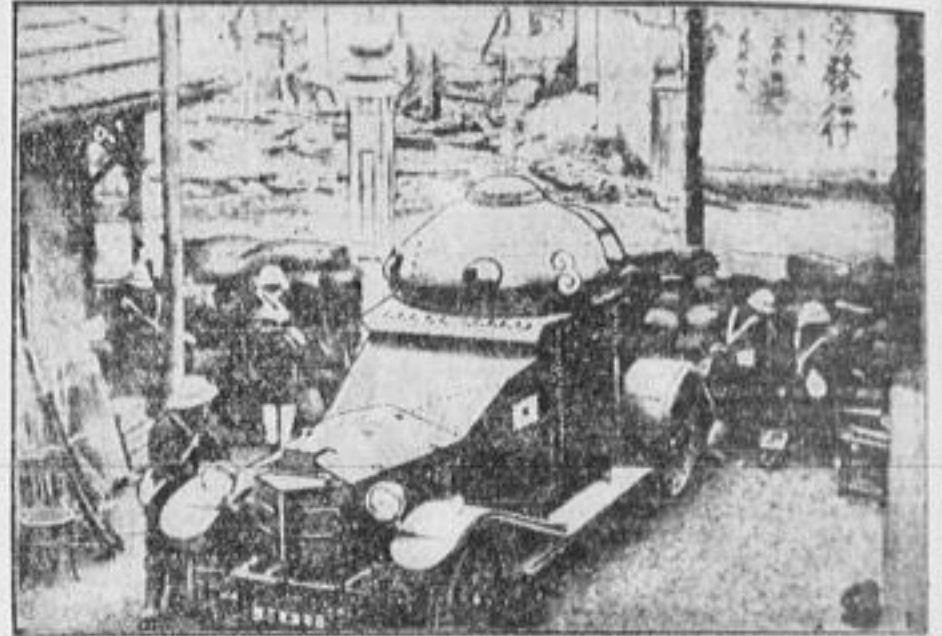
Sie fürchtete, daß das Kind aus seinem Bett gefallen und aus dem offenkundigen Fenster gestürzt wäre. Das ganze Haus und seine Umgebung wurde durchsucht, ohne eine Spur zu finden. Es war nunmehr klar, daß kein Unglücksfall, sondern ein Verbrechen, offenbar ein Erpressungsversuch, vorlag.

Die sofort alarmierte Polizei besetzte jede Straße, jeden Bahnhof und jede Straßenkreuzung. Der Verbleib des Kindes sollte so rasch wie möglich festgestellt werden. In den New Yorker Straßen suchten sich die Autos und kamen nur noch zentimeterweise vorwärts, da sie ständig von neuem kontrolliert wurden.

New Yorks berühmteste Detektive durchsuchten das Lindberghsche Haus vom Keller bis zum Boden, konnten aber keine Spur der Kindesräuber entdecken.

## Wie die Japaner in Schanghai hausen

Dieses Photo veranschaulicht die Kampfaktik der Japaner bei der Besetzung Schanghais. Unter dem Schutz von Tankautos errichten sie an wichtigen Straßenkreuzungen Stützpunkte aus Sandsäcken, und dringen so von Punkt zu Punkt weiter vor.



## Astrologen prophezeien:

Weltkrisenende in der Nacht vom 26. zum 27. Februar 1932

Also in der Nacht vom 26. bis 27. Februar 1932 sollte die kapitalistische Weltkrise überwunden sein. Dieser Gipfel der Verblödung stammt von dem kapitalistischen Propheten, dem irländischen „Astrologen“ Mac Cookish in einer Pariser Zeitung. Der bankrotte Kapitalismus klagt sich hoffnungslos an die „Prophezeiungen“ seiner bankrotten Geistesgrößen.

Der siegreiche Vormarsch des Sozialismus in der Sowjetunion zeigt der Welt den einzigen Ausweg auf der wissenschaftlichen Grundlage des Marxismus-Leninismus. Heute noch beschafft sich jeder die wichtigsten sieben erschienenen Broschüren:

Ernst Thälmann: „Der revolutionäre Ausweg und die KPD.“ (96 Seiten, 20 Pf.)

Molotow: „Triumph des Sozialismus.“ (40 Seiten, 10 Pf.) (Der Weg zur klassenlosen Gesellschaft in der Sowjetunion.)

## Explosion eines chinesischen Pulvermagazins

120 Mann getötet

Tokio, 1. März. In der Nähe von Chardin ist ein chinesisches Pulvermagazin in die Luft geflogen. Dabei wurde die chinesische Bewachungsmannschaft, etwa 120 Mann, getötet oder verletzt. Die Ursache der Explosion ist angeblich noch nicht geklärt.

## Flugzeugkatastrophe in der Luft

Kattowitz, 2. März. In der Nähe von Talschen stiegen zwei Sportflugzeuge bei Nebungsflügen zusammen und stürzten ab. Der Führer und der Beobachter des einen Flugzeuges wurden schwer verletzt. Die Insassen des zweiten Flugzeuges trugen erhebliche Verletzungen davon. Kurze Zeit später stürzte in der Nähe ein drittes Sportflugzeug ab. Der Führer wurde ebenfalls schwer verletzt.

## Ihr Enkelkind vergiftet

Im November vorigen Jahres war der acht Jahre alte Sohn des Lehrers Zehm aus Fürstentum a. d. Ober unter verdächtigen Umständen gestorben. Jetzt ist die 72 Jahre alte Frau Ludwiga, die Großmutter des Kindes, überführt worden, den Jungen, zweifellos im Eustandnis mit ihrer Tochter, der Frau Elsa Zehm, durch Eingeben von Chlorzinkum Kalium vergiftet zu haben.

## Feuerwehrleiter mit Telephon

Die neuen mechanischen Riesenleitern der Feuerwehr sind mit Telephon ausgerüstet, da eine Verständigung zwischen den auf der Leiter arbeitenden Feuerwehrleuten und ihren Kollegen auf dem Erdboden auf einem anderen Wege nicht mehr möglich ist.



## Über hundert Gebäude in Flammen

Zahlreiche Feuerwehrleute verletzt

New York, 1. März. In Pennsylvanien (New Jersey) brach am Montag ein Brand aus, der sich bei dem herrschenden starken Wind schnell ausbreitete. 135 Häuser wurden insgesamt von dem Großfeuer ver-

nichtet. Bei den äußerst lebensgefährlichen Röcheln an Rettungsarbeiten erlitten zahlreiche Feuerwehrleute schwere Brandwunden.

In sage und schreibe zwei Stunden...

sammelte ein Genosse aus Bütow 10 Mark. Was soll es bei den vergangenen Wochen gekammelt? Steigert die Sammeltätigkeit für den roten Wahlkampfband!

# Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

## 50 Jahre Cholera- und Tuberkelbazillus

Erfolge und Schwierigkeiten der bakteriologischen Wissenschaft

Als im Jahre 1870 der Anatom Jakob Henle eine Mitteilung veröffentlichte, aus der hervorging, daß man für die zahllosen, nacheinander grubenrischen Erkrankungen und Veränderungen des Zellgewebes Krankheitserreger (die heute als „Contagium animatum“ bezeichnet) annehmen müsse, da fand diese Mitteilung keinerlei Widerhall unter den Naturwissenschaftlern und Ärzten damaliger Zeit. Henle konnte infolge der mangelhaften Technik diese lebenden Erreger noch nicht nachweisen, jedoch gab seine Vermutung den Anstoß dazu, daß eine Reihe von Forschern die Frage aufgriffen und an ihrer Lösung mitarbeiteten.

Der Wiener Frauenarzt Ignaz Semmelweis erkannte als erster die Bedeutung verunreinigter Hände und Instrumente bei der Übertragung von ansteckenden Krankheiten. Seine warnenden Mahnrufe blieben ungehört. Auch er konnte keine greifbaren Beweise für seine Ansicht liefern; und die Tatsache, daß in seiner eigenen Klinik, in der die Frauen unter Beobachtung peinlichster Sauberkeit behandelt wurden, die Sterblichkeit um mehr als die Hälfte geringer war, konnte seine Kollegen nicht überzeugen. Viel später erst gelang es dem Pariser Kocher Louis Pasteur und dem deutschen Kreisarzt Robert Koch, die Ursachen der Infektionskrankheiten in den mikroskopisch kleinen Erregern nachzuweisen.

Schon um 1850 war es dem Tierärzten Volkländer und Brownell gelungen, in den Krankheitsherden miltzbrandkranker Tiere kleine häufchenförmige Gebilde nachzuweisen, mit denen die Übertragung der Krankheit auf andere Tiere möglich war. Pasteur kam auf Grund seiner eigenen Untersuchungen und der Funde der anderen Forscher zu der Ansicht, daß eine Entleerung von Krankheiten nur durch Krankheitserreger möglich sei, und verlangte bei der Behandlung einer jeden Krankheit völlige Keimfreiheit.

Robert Koch, der sich in seiner Tätigkeit als Kreisarzt häufig mit Miltzbrand zu beschäftigen hatte, entdeckte ganz zufällig im Verlauf seiner Versuche, den Miltzbrand exakt nachzuweisen, die Härbarkeit der Erreger mit gewissen pflanzlichen und metallischen Farbstoffen. Ohne es damals noch beweisen zu können, vertrat er die Behauptung, daß nicht etwa ein und derselbe Keim eine jede Erkrankung hervorzurufen könne, indem er von der einen Erscheinungsform in die andere übergehe, sondern daß es zahlreiche verschiedene gefährliche Krankheitserreger geben müsse.

Als zur gleichen Zeit der Jenaer Physiker Abbe eine wesentliche Verbesserung des Mikroskopes erfand, die Vergröße-

rungen bis zum zweitausendfachen der ursprünglichen Größe ermöglichte, entdeckte Robert Koch im Jahre 1882 bei der Suche nach dem bei den vorerwähnten Krankheiten (Kühe) im Tuberkulose) „Tuberkulose“ genannten Erkrankung, den Tuberkelbazillus, ein plumpes, längliches Stäbchen, das nur ein Ende von der Länge eines roten Blutkörperchens besitzt. Wie aus dieser Krankheitserreger ist, geht aus der Tatsache hervor, daß in einem Kubikmillimeter Blut, also einem Würfel, dessen Kanten jeweils nur einen einzigen Millimeter lang sind, normalerweise fünf Millionen rote Blutkörperchen enthalten sind!

Nur so ist es auch zu erklären, daß bei allen früheren Untersuchungen dieser farblose Krankheitserreger übersehen wurden, und daß erst die Verbesserung des Mikroskopes und die Arbeitstechnik seine Entdeckung gestattete. Etwa zur gleichen Zeit fand Koch auch während einer großen Choleraepidemie in Weidensfelden den Choleraerregers.

Kun folgten kurz hintereinander die Entdeckungen zahlreicher anderer Krankheitserreger, so des Diphtherieerregers, des Trippererregers und der Syphilis-Spiralchen. Ein wahrer Siegessturm ergriff die Ärzte, die nunmehr glaubten, daß jetzt für alle Erkrankungen der belebten Welt der Krankheitserreger gefunden werden müsse. Aber plötzlich hörte dieser Siegeslauf auf. Trotzdem die mikroskopische Technik, trotz der während des Krieges, immer mehr verfeinert wurde, trotz der Vergrößerungen bis zum dreitausendfachen und trotz der ohne Schwierigkeiten gestiegen, konnten für eine große Zahl von Krankheiten, die zweifellos durch besondere Krankheitserreger verursacht werden, diese nicht nachgewiesen werden.

Man ist zu der Annahme gezwungen, daß es sich um winzig kleine Bakterien handelt, daß sie weder mit bloßem Auge wahrgenommen werden können, noch infolge ihrer Größe in Kulturen gezüchtet werden können.

Es ist zweifellos nur noch eine Frage der Zeit, wann es gelingt, auf diesem oder jenem Wege die heute noch unbekannten Erreger gewisser Infektionskrankheiten festzustellen und von anderen zu trennen. Obwohl gerade auf dem Gebiete der Bakteriologie und der Immunitätslehre heute die größten Fortschritte zu verzeichnen sind, die durch intensive Kleinarbeit und ständige Forschung herbeigeführt werden müssen, so darf doch nicht verkannt werden, daß die Entdeckungen von Pasteur und Robert Koch im 50 Jahre den Anstoß zur Entwicklung der bakteriologischen Wissenschaft gegeben haben.

Dr. med. Wilhelm Schöler

Verantwortlich: Alfred Gendrich, Berlin.